№ 6317. Dienstag, 11. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 10. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster königl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 28,733. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 45,166. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 85,269 und 92,817. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 19,957 76,617 und 93,795.

37 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 3360 3412 3722 7175 8149 10,455 16,558 17,107 17,109 17,322 18,667 19,071 20,020 21,934 23,182 24,092 30,027 43,154 45,616 47,816 50,767 51,123 52,421 56,252 63,372 65,465 69,793 72,000 72,820 73,115 75,626 75,796 78,811 79,349 83,631 84,905 und 93,164.

50 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 1465 2526 5616 6606 6760 7240 8110 9505 11,145 11,316 12,578 13,809 20,780 27,229 28,300 29,157 29,877 31,543 32,164 35,590 35,919 38,778 39,579 39,622 40,940 41,808 43,103 48,299 50,541 53,065 53,863 55,344 55,142 56,966 59,628 62,684 63,405 71,601 72,733 73,542 74,133 76,542 77,510 77,569 79,654 85,390 85,690 86,693 86,826 87,148.

72 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 297 545 1402 1997 3183 3792 4138 4699 4953 5026 9504 12,378 13,504 15,870 16,247 16,424 16,690 16,882 18,766 22,663 26,238 26,245 30,681 31,119 32,781 32,815 33,902 34,651 34,914 38,395 38,750 39,121 39,904 40,009 44,009 45,564 46,467 46,902 48,015 48,053 50,165 51,616 51,677 52,295 54,499 54,832 60,090 60,289 60,668 60,913 60,985 63,558 63,972 65,954 67,044 68,806 69,381 69,849 70,113 73,621 74,433 77,089 79,237 80,156 82,671 84,775 84,900 88,062 89,051 90,504 91,886 und 91,996.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. October, 11 Uhr Nachts.

Hamburg, 10. Oct. In einem Memorandum der hiesigen Handelskammer an das Bundeskanzleramt spricht dieselbe die Hoffnung aus, daß Entschädigung geleistet werde nicht nur für die aufgebrachten Schiffe und Ladungen, sondern, wenn nur irgend möglich, auch für die aus Furcht vor der Aufbringung von der Ausfahrt und Uebernahme von Ladungen abgehaltenen Schiffe. Diese Entschädigung soll die Höhe der Bremer Vorlage erreichen. Die Handelskammer macht ausführliche Vorschläge in Betreff der bezüglichen Friedensbedingungen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. Oct. Der nordd. Gesandte, Graf Bernstorff, hat am 8. d. eine Erwiederung auf die Note Granville's vom 15. v. Mts. erlassen, in welcher er zunächst die Behauptung widerlegt, als habe er eine wohlwollende Neutralität für Deutschland gefordert; es wird dann ausgeführt, daß die Neutralität Englands, obwohl sie der Absicht nach unparteiisch sei, sich doch in Wirklichkeit als eine für Frankreich wohlwollende erweise. Die Proteste der Consuln gegen die massenhafte Ausfuhr von Waffen hätten nichts gefruchtet, diese Ausfuhr geschehe sogar ganz unverholen, da die Zollbehörden keine Ordre zum Einschreiten hätten. Graf Bernstorff giebt alsdann den ausführlichen Nachweis, daß es in England sehr wohl möglich sein würde, auf richterlichem Wege ein Verbot der Waffenausfuhr herbeizuführen, ohne eine Aenderung der bestehenden Gesetze oder eine durchgreifende Reformation der Zollgesetzgebung eintreten zu lassen. Die Note betont schließlich den Unwillen, den die Handhabung der Neutralität seitens Englands in Deutschland errege.

Tours, 10. Oct. Gambetta giebt in seiner gestern erlassenen Proclamation zunächst folgende Schilderung der Zustände in Paris: „Paris, welches seit siebzehn Tagen belagert ist, bietet das Schauspiel dar, wie mehr als 2,000,000 Menschen, welche alle Zwistigkeiten vergessen, um sich um die Fahne der Republik zu schaaren, die Voraussicht des eindringenden Feindes zu nichte machen, welcher auf Zwietracht im Innern rechnete. Die Revolution hatte in Paris weder Geschütze noch andere Waffen gefunden. Jetzt sind in der Stadt 400,000 bewaffnete Nationalgarden, 100,000 Mobilgarden und 60,000 reguläre Truppen. In den Werkstätten werden Geschütze gegossen, die Frauen fertigen täglich eine Million Patronen an. Jedes Bataillon der Nationalgarde hat zwei Mitrailleusen; auch wird sie mit Feldgeschützen versehen, um Ausfälle gegen die Belagerer machen zu können. Die Forts sind mit Marinetruppen besetzt und mit vortrefflichen Geschützen versehen, welche von den besten Artilleristen der Welt bedient werden. Bis jetzt hat ihr Feuer den Feind verhindert, auch nur das kleinste Erdwerk aufzurichten. Die Enceinte, welche am 4. September nur mit 500 Kanonen besetzt war, hat jetzt deren 3800 mit ausreichender Munition. Sie ist fortwährend von der Nationalgarde besetzt, welche vom Morgen bis zum Abend das Werk des Krieges verrichtet. Die Festigkeit und Erfahrung dieser improvisirten Soldaten wird von Tag zu Tag größer. Hinter der einen Enceinte existirt noch eine andere, von Barrikaden gebildete. Alles dieses ist mit Ruhe, Ordnung und Enthusiasmus in's Werk gesetzt worden. Es ist keine Illusion — Paris ist uneinnehmbar! Es kann weder durch Gewalt noch durch Ueberraschung erobert werden. Zwei andere Mittel blieben den Preußen: der Aufstand und die Hungersnoth; aber weder zu dem einen, noch zu dem andern wird es in Paris kommen und da die Stadt mit allem Nöthigen versehen ist, so ist sie im Stande, dem Feinde lange Monate hindurch Trotz zu bieten. Die Lebensmittel sind in Massen aufgehäuft und mit männlicher Ausdauer wird die Stadt alle Bedrängnisse ertragen, um ihren Brüdern in den Departements Zeit zu geben, ihr zu Hilfe zu kommen. Große Pflichten, fährt die Proclamation fort, werden Euch dadurch auferlegt. Die erste dieser Pflichten ist, daß Ihr keinen andern Gedanken habt als den Krieg. Die zweite besteht darin, daß Ihr in brüderlichem Entgegenkommen Euch den Befehlen der republikanischen Regierung fügt, welche durch das Recht der Nothwendigkeit geschaffen ist und keinen andern Ehrgeiz, keine andere Leidenschaft hat, als Frankreich dem Abgrunde zu entreißen, an welchen es die Monarchie geführt hat; sobald das geschehen ist, wird die Republik fest begründet und geschützt sein gegen alle Verschwörer und Reactionäre. Ich habe mein Mandat übernommen, ohne mich an die Schwierigkeit oder den Widerstand, der meinen Bemühungen entgegengesetzt werden könnte, zu kehren, und obwohl es kaum möglich sein dürfte, durch Thätigkeit das zu ersetzen, was durch den Mangel an Zeit erschwert wird. An Mannschaften fehlt es nicht. Was gefehlt hat, ist ein entschiedener Entschluß und Consequenz in der Ausführung des Planes. Der gesammte Vorrath von Waffen und Proviant jeder Art war nach Sedan, Metz und Straßburg geschickt worden. Man könnte sagen, die Urheber unserer Unglücksfälle hätten beabsichtigt, uns bei ihrem Falle alle Mittel zu entziehen, um unser Unglück wieder gut zu machen. Nunmehr abgeschlossene Lieferungsverträge werden zum Erfolge haben, alle in der ganzen Welt disponiblen Gewehre uns zu sichern. Für die Anschaffung von Kleidungsstücken fehlt es weder an Arbeitskräften noch an Geld. Wir müssen alle unsere Hilfskräfte, und diese sind unermeßlich, anspannen. Wir müssen die Erstarrung der Landbevölkerung verschwinden machen, wir müssen auftreten gegen die tolle Furcht, wir müssen den Partisanenkrieg vervielfältigen, wir müssen dem Feinde Fallen und Hinterhalte legen, müssen ihn beunruhigen, müssen mit einem Worte einen nationalen Krieg anfangen. Die Republik ruft die Mitwirkung Aller an. Sie wird alle Fähigen verwenden. In Gemäßheit ihrer Tradition wird sie auch junge Leute zu Führern machen. Der Himmel wird aufhören unsere Gegner zu begünstigen. Die Herbstregen werden kommen, und, zurückgehalten bei Paris, weit entfernt von ihrer Heimath, beunruhigt von uns, werden die Feinde dezimirt werden durch unsere Waffen, durch den Hunger, durch die Natur. Nein! es ist nicht möglich, daß der Genius Frankreichs sein Antlitz auf immer verhüllt habe, daß die große Nation sich den ihr zukommenden Platz in der Welt durch die Invasion von 500,000 Menschen nehmen läßt. Erheben wir uns in Massen; laßt uns lieber sterben als die Schmach einer Zerstückelung Frankreichs erdulden; trotz alles unseres Unglücks bleibt uns noch das Gefühl der Einheit und Untheilbarkeit der französischen Republik. Ruhmreicher als je wird das belagerte Paris jene unsterbliche Devise aufrechterhalten, welche ganz Frankreich ihm nachsprechen wird: Es lebe die Nation, es lebe die eine und untheilbare Republik."

Washington, 9. Oct. Eine Proclamation des Präsidenten, welche den Schiffen der Kriegführenden verbietet, in den Häfen der Vereinigten Staaten Kriegsmaterial zu verladen oder sonstige auf den Krieg bezügliche Zwecke zu verfolgen, ist heute erschienen; den betreffenden Schiffen ist gleichzeitig nur ein 24stündiger Aufenthalt in den Häfen gestattet.

Der Kriegszustand

rechtfertigt nach Ansicht des Bundeskanzlers den Eingriff des General v. Falckenstein in die staatsbürgerlichen Rechte, einen Eingriff, welcher sonst nicht gebilligt, ja nicht einmal geduldet werden könnte. Was aber, so möchten wir darauf weiter fragen, rechtfertigt dann den Kriegszustand? Dieser wurde über die Grenz- und Küstenprovinzen verhängt, als der äußere Feind das Land bedrohte. Im Falle äußerer Gefahr für das Vaterland wird jeder patriotische Bürger gern im Interesse der Vertheidigung eine Beschränkung seiner persönlichen Freiheit hinnehmen, sich kaum beklagen, wenn diese unter dem Druck kriegerischer Operationen auch selbst das nothwendig gebotene Maß überschreitet. Aber heute vermögen wir die Gründe nicht mehr zu erkennen, welche gebieterisch fordern, eine ganze Reihe von Provinzen, deren Loyalität und Patriotismus über jeden Zweifel erhaben ist, unter einen Ausnahmezustand zu stellen. Längst hat das letzte franz. Kriegsschiff unsere Gewässer verlassen, um niemals mehr wiederzukehren, längst sind, und zwar durchaus nicht im Geheimen, große Truppenkörper aus Holstein und aus der Provinz Preußen nach Frankreich abgegangen. Die Nachricht, daß der militärische Regent selbst, der in diesen Provinzen Gesetze aufhebt und giebt, daß General v. Falckenstein ein größeres Commando im Süden übernimmt, ist von keiner Seite dementirt worden. Das Alles beweist am besten, daß der einzige Grund, aus welchem die Küstenlande unter den Ausnahmezustand gestellt wurden, nicht mehr besteht.

Graf Bismarck aber giebt einen andern an. Das Kriegsinteresse soll durch die qu. Versammlungen verletzt, der Widerstand Frankreichs dadurch gekräftigt sein, deshalb sei die Militärbehörde berechtigt, derartige schädliche Einflüsse zu hindern. Wir wollen diese Berechtigung augenblicklich nicht weiter untersuchen, sondern uns nur an die Worte halten, durch die Graf Bismarck den Militärgouverneur vertheidigt. Sind derartige schädliche Einflüsse gefährlicher, wenn sie von Königsberg, Stettin, Kiel ausgehen als von Breslau, Magdeburg, Berlin? Bedarf es zu diesem Zwecke einer gewaltsamen Niederhaltung der öffentlichen Meinung, erfordert das Kriegsinteresse derartige „Eingriffe in die staatsbürgerlichen Rechte", so gilt das doch jedenfalls für ganz Deutschland. Das scheint aber nicht der Fall zu sein. Ueber Schlesien, Sachsen, Brandenburg ist kein Militärherr gestellt, welcher im Kriegsinteresse Eingriffe in die staatsbürgerlichen Rechte zu thun die Macht hat. Sollen die Küstenprovinzen deshalb, weil sie vor Monaten einmal der Gefahr einer feindlichen Invasion ausgesetzt waren, und deshalb bereits indirect schwerere Opfer haben bringen müssen als andere, auch noch nachträglich härter behandelt werden als die Provinzen des Binnenlandes? Jetzt stehen sie jenen vollständig gleich und wenn dort aus den vom Bundeskanzler angegebenen Gründen der Ausnahmezustand nicht gerechtfertigt ist, so vermögen wir nicht einzusehen, warum er hier nach dem Schwinden der äußeren Gefahr bestehen bleibt. Mögen die Reden Jacobys und seiner Gesinnungsgenossen den Widerstand der franz. Regierung noch so sehr kräftigen, solche Macht traut ihnen doch wohl selbst der Bundeskanzler kaum zu, daß sie ein Panzergeschwader aufs Neue an unsere Küsten locken könnten. Das Volk steht, so heißt es, vor den Wahlen, wir hoffen, daß diese und ihre Vorbereitungen nicht unter dem Druck des Kriegszustandes vollzogen werden sollen. Das würde die gänzlich entschlummerten Gegensätze der Parteien, welche Falckensteins Maßregel zuerst wieder weckte, noch mehr schärfen und die Wähler unfrei machen. Damit kann aber Niemandem gedient sein, der Staatsregierung am wenigsten.

Der Ausfall aus Metz am 7. October.

Ueber die Kämpfe vor Metz am Freitage liegen zwei Spezialberichte der „K. Z." vor, die wir folgen lassen:

Ars sur Moselle, 7. Octbr. Nachdem uns gestern durch Tagesbefehl angekündigt war, daß die Franzosen einen Ausfall nach Thionville zu beabsichtigen schienen (was theilweise durch Aussagen von Ueberläufern, theilweise durch den Umstand offenbar geworden war, daß Bazaine fünf Brücken über die Mosel hatte schlagen lassen), waren wir gespannt auf den heutigen Tag. Alsbald um 6 Uhr diesen Morgen wurde denn auch das Fort St. Quentin wieder laut. Ganze Breitseiten von Geschossen schwersten Kalibers flogen ins Moselthal bis nach Ars sur Moselle. Das 2. Armee-Corps, welches vor acht Tagen hier das 8. Corps abgelöst hatte, sah denn auch gleich seine 3. Armee-Division (General-Maj. v. Hartmann) in das Gefecht verwickelt. Das 61. und 21. Infanterie-Regiment, welche vor Ars die Vorposten und Feldwachen gestellt, scheinen zuerst ins Gefecht zu kommen, indem sie sich der aus Metz heraus in die Ebene zwischen Ars und Metz aufmarschirten französischen Infanterie entgegenwerfen. Unter dem Schutze der vorzüglich feuernden Batterien, welche bei Vaux im Bergabhange eingegraben stehen, werfen unsere Truppen die Franzosen nach hartnäckiger Wehr in die Festung und die im Vorterrain liegenden kleinen Dörfer zurück. Von den wirksamen Shrapnells unserer Batterien überhagelt, büßten die Franzosen eine große Zahl Verwundeter und Todter ein. Auch wurden viele Gefangene gemacht. Da in der Richtung von dem Fort St. Julien dumpfer, anhaltender Kanonendonner herüberschallt, so sind wir überzeugt, daß der geräuschvolle Angriff bei Ars nur zur Maskirung des gestern vermutheten, bei den Vorposten der Landwehr-Division beabsichtigten Ausfalls dienen soll.

Maizières les Metz, 7. Oct. Nachm. Die Kummer'sche Division, aus der posen'schen und der westpreußischen Brigade bestehend, hat hier den Vorpostendienst und steht seit Mittag 12 Uhr im heißen Kampfe gegen den Feind, welcher seine Truppen zu dem heutigen Ausfalle günstig batte entfalten können. Das Gefecht bewegt sich um St. Remy, Maxen und das Schloß Bellevue. Wir postiren uns mit einem Vicefeldwebel vom 45. Inf.-Regiment ¼ Stunde vorwärts vor Maizières, zwischen diesem Orte und Metz, neben die dritte schlesische Reserve-Batterie 12-Pfünder, um die Entwicklung des Gefechtes überschauen zu können. Während rechts von dieser Batterie französische Granaten in ein von den Preußen verlassenes Bivouac einschlagen und dasselbe in Brand setzen, feuern unsere 12-Pfünder unausgesetzt in die Reihen des Feindes. Auf den ringsum liegenden Anhöhen entwickeln die Batterien des hannov. Art.-Regiments Nr. 10 ebenfalls ein wirksames Feuer. Noch weiter vor, nur etwa 1000 Schritt hinter unserer Infanterie, secundiren zwei Batterien 6-Pfünder den geschlossenen Angriff, den unsere Truppen auf den sich immer breiter entfaltenden Feind machen. Die Franzosen zeichnen sich wieder, wie in allen früheren Gefechten und Schlachten, durch eine unbeschreibliche und wahrhaft betäubende Munitionsverschwendung aus. Fort St. Julien wirft seine schwersten Geschosse uns entgegen. Von 1—4 Uhr keine Minute Geschützpause, und doch vermögen die ausstürmenden französischen Colonnen keine Ausfallbresche in unsere Cernirungslinie zu schießen. Da sehen wir plötzlich um 4 Uhr eine Brigade vom 10. Armeecorps über die Mosel rücken, unter anderen ein Bataillon des 16. Infanterie-Regiments. Mit lautem Hurrah macht ein Bataillon von Bellevue aus einen kräftigen, entscheidenden Vorstoß gegen den wankenden Feind. Unterdessen folgt eine ganze Division des 10. Armeecorps über die Mosel herüber. Nach 6 Uhr waren die Franzosen unter Aufgabe ihrer früheren Positionen und mit großen Verlusten an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückgeworfen, unter dem Hurrah der nachstürmenden Preußen. Einzelne Bataillone des 19. und des 81. Infanterie-Regiments haben in diesem Gefecht entscheidend mitgewirkt. Die Ulanen und Dragoner der Kummer'schen Division waren ebenfalls in Verwendung, sie standen in Reservestellung unter dem feindlichen Granatfeuer. Ob Bazaine seinen Truppen in dem heutigen Ausfalle außergewöhnliche Erfolge versprochen und er die Mondnacht zur Flucht aufs neutrale luxemburgische Gebiet nicht gern daran geben, ob er den Preußen eine größere Concentrirungspause über Nacht nicht gönnen wollte, oder ob die Flucht der Ausfalltruppen eine gar zu panische gewesen: — gegen 9 Uhr Abends war das Artilleriefeuer des Feindes noch viel toller entbrannt als während des Tages. Namentlich hatte jetzt auch, unter Aufbietung aller seiner Schutzmittel, Fort Plappeville sich losgelassen und warf zahllos die Granaten in das unklare und unbestimmte Schußfeld hinaus, natürlich ohne jeden Erfolg. In dem Augenblick, während ich für Sie, diese Zeilen niederschreibe, lassen sich die Details des Gefechtes nicht überschauen, auch verwahre ich mich gegen einen Vorwurf, wenn ich Sie schnell zu bedienen suchte etwa auf Kosten unwesentlicher kleiner Beobachtungsfehler, die sich nach mehrtägiger Klärung der Situationen ja immer so leicht berichtigen lassen. Interessant sind die übereinstimmenden Aussagen der heutigen Gefangenen: daß die Unzufriedenheit der Bazaine'schen Truppen einen so hohen Grad erreicht habe, daß dieselben entweder sich durchschlagen oder sterben wollen; die Disciplin soll in den letzten Tagen bedeutend gelockert sein. Seit dem Abende von Gravelotte erinnern wir uns nicht mehr, jene unheimlichen, züngelnden Flammenlinien beobachtet zu haben, wie sie in dem heutigen Nachtgefechte von den Gewehrsalven der in den Ebenen vor uns feuernden Bataillone den Fronten entlang aufleuchteten. Wir beeilen uns, auf einem Leiterwagen die Nacht durch nach Courcelles zu fahren, um den daselbst um 5 Uhr abfahrenden Postzug zu erreichen. Hier treffen wir Passagiere mit Glacéhandschuhen und feiner Wäsche, Glanzstiefeletten und — weißer Armbinde mit elegantem rothen Kreuz. In Gegenwart dieser Salonherren, deren wohlausgestattete Reisenecessaires uns Soldaten allerdings nicht selten vorzügliche Dienste leisten, beschleicht den Feldsoldaten

Danzig, den 11. Oktober.

Man erwartet jetzt täglich die Nachricht, daß der Angriff gegen Paris begonnen ist. Die Aufstellung der Geschütze auf den von den Unsrigen genommenen Höhen sollte mit dem Schluß der vergangenen oder Anfangs dieser Woche beendigt sein und die dem Bombardement voraufgehende Aufforderung zur Uebergabe ist wahrscheinlich schon erfolgt. Daß diese Aufforderung einen Erfolg haben wird, muß auch heute noch bezweifelt werden. Ungeachtet der in den Provinzen mehr und mehr laut werdenden Friedensstimmen, schrecken die Führer der Pariser Republikaner, wie aus der sinnlosen Rede Gambettas in Tours hervorgeht, vor dem Aeußersten nicht zurück. Die preußische Regierung hat inzwischen Veranlassung genommen, mehreren Cabinetten eine Denkschrift zu überreichen, in welchen sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Folgen hinlenkt, welche die Ablehnung des Waffenstillstandes Seitens der provisorischen Regierung für Frankreich, dessen sociale Zustände in immer gefährlicheren Dimensionen zersetzt werden, und insbesondere für Paris haben muß. „Wird — so heißt es in dieser Denkschrift — die Uebergabe von Paris so weit hinausgeschoben, daß der drohende Mangel an Lebensmitteln zur Capitulation zwingt, so müssen daraus schreckenerregende Consequenzen entstehen. Die französischer Seits ausgeführten widersinnigen Zerstörungen von Eisenbahnen, Brücken und Canälen haben die Fortschritte der diesseitigen Armeen nicht einen Augenblick aufzuhalten vermocht; die für letztere nothwendigen Land- und Wasser-Communikationen sind in sehr kurzer Zeit von ihnen retablirt worden. Diese Wiederherstellungen beziehen sich naturgemäß nur auf die rein militärischen Interessen; die sonstigen Zerstörungen aber hemmen selbst nach einer Capitulation von Paris die Verbindung der Capitale mit den Provinzen auf lange Zeit hinaus. Der deutschen Armeeführung ist es, wenn jener Fall eintritt, eine positive Unmöglichkeit, eine Bevölkrung von nahe an 2 Millionen Menschen auch nur einen einzigen Tag mit Lebensmitteln zu versehen. Die Umgegend von Paris bietet alsdann, da deren Bestände für den Bedarf der diesseitigen Truppen nothwendig gebraucht werden, auf viele Tagemärsche hin ebensowenig irgend welche Hilfsmittel und gestattet daher nicht einmal, die Bewohner von Paris auf den Landwegen zu evacuiren. Die unausbleibliche Folge hiervon ist, daß Hunderttausende dem Hungertode verfallen. Die französischen Machthaber müssen diese Consequenzen ebenso klar übersehen, wie die deutsche Armeeführung, welcher nichts übrig bleibt, als den angebotenen Kampf auch durchzuführen. Wollen Jene es bis zu diesem Extrem kommen lassen, so sind sie auch für die Folgen verantwortlich."

Weder die Führer von Paris noch die Bevölkerung selbst haben eine Ahnung von dem gewaltigen Elende, was auf sie hereinbrechen muß und unter den Gesichtspunkten, die in der Denkschrift entwickelt werden, gewinnt ein schneller und, wie unsere Heeresleitung es beabsichtigt, mit voller Kraft ausgeführter Angriff auf die Riesenstadt den Charakter einer im Interesse der Belagerten selbst liegenden Action.

Außer denen um Paris und vor Metz bereitet sich eine gesonderte dritte größere Operation selbstständig vor, als deren Leiter von auswärtigen Zeitungen der energische, umsichtige und schlagfertige Feldherr der Mainarmee, Vogel v. Falckenstein bezeichnet wird. Für uns erhalten die Actionen jener im südlichen Elsaß gebildeten Armee noch dadurch spezielles Interesse, weil ein großer Theil der Landwehren unserer Provinz, alle jene Truppentheile, welche als Reservearmee um Berlin und Glogau zusammengezogen und dann auf Freiburg im Breisgau dirigirt wurden, ihr angehören. Wir müssen vermuthen, daß auch die Belagerer Straßburgs und Alles, was sonst irgend disponibel ist, dem Oberbefehlshaber dieses Heeres, sei er nun Falckenstein oder ein anderer, unterstellt werden, denn seine Aufgabe ist keine leichte. Werden auch kleine Plätze wie Neu-Breisach, Schlettstadt weder viel Zeit noch große Kräfte absorbiren, so liegt doch die respectable Festung Belfort auf dem Wege nach Lyon, welche letztere Stadt wohl als das entfernte Object der Operationen dieser Armee zu betrachten sein dürfte. Frühere Berichte französischer Blätter, nach welchen ein Theil der französischen Südarmee, die Lyoner, den Deutschen entgegengesandt sein und in dem Dreieck Epinal-Langres Besançon Stellung genommen haben sollte, machen, falls man sie als glaubwürdig betrachten darf, es wahrscheinlich, daß durch das Gefecht am 6., über welches zwei Nachrichten von Deutscher Seite und eine aus Tours 7., resp. Epinal 6. October zu uns gelangt sind, die Unsrigen bereits bei Rambervillers mit den Vortruppen jener Lyoner Armee Fühlung erhalten haben. Es waren Badenser, wahrscheinlich die Braven von Straßburg, welche hier siegreich den Vormarschkampf eröffneten; bestätigt sich unsere Vermuthung, so werden wir bald von weiteren Gefechten mit jenen zusammengerafften Truppenkörpern hören. Voraussichtlich läßt Falckenstein in diesem Falle nur ein Beobachtungscorps vor Belfort zurück und drängt den Feind vermittelst wiederholter Schläge auf Lyon zurück, um ihn dort festzunageln.

Bereits jetzt ist durch diese verschiedenen Operationen ein breiter Keil bis in das Herz Frankreichs getrieben. Die Folgen davon müssen in einem an so feste Centralisation gewöhnten Staate bald fühlbar werden. Jetzt schon fällt das Land sichtbar auseinander, der Süden, der Südwesten und der Nordwesten operiren gesondert, organisiren sich gesondert und dauert die Invasion noch einige Monate, so könnten wir leicht in die Lage kommen, mit einem halben Dutzend Regierungen gesondert Frieden schließen zu müssen. Wer soll aber aus solcher Desorganisation wieder einen kräftigen leitungsfähigen Staat bilden? Die Republik kann es nicht, denn die Republikaner von Marseille haben mit denen von Paris oder von Havre kaum mehr als den Namen gemein. Ein siegreicher General, ein erster Bonaparte könnte es, aber wo soll das unglückliche Volk einen solchen General hernehmen? Bleibt Napoleon. Wenn dieser aber sich nicht durch sein letztes, zweifellos ächtes Manifest, in dem er zugleich dem überedelmüthigen Feinde einen giftigen Scorpionenstich versetzt und Frankreich unverschämt als seine Domäne betrachtet, selbst jede Rückkehr unmöglich gemacht hat, so verdienen wirklich die Franzosen und die Deutschen die zweifelhafte Ehre, mit diesem unverbesserlichen Schwindler in den Tuilerien verhandeln zu müssen.

Berlin, 10. Octbr. Die Vornahme der Urwahlen für den Landtag ist, da das Reglement bestimmte Fristen für das Auslegen der Urwahl-, sowie der Abtheilungslisten vorschreibt, vor Anfang November nicht möglich. Wenn die Wahlen aber Anfang November stattfinden, bedarf es keiner Auflösung des bisherigen Abgeordnetenhauses, da dessen Mandat dann erlischt. Wahrscheinlich werden die Wahlen erst in der Mitte November beginnen. Die „Kreuzztg." wiederholt übrigens die Versicherung, daß der Reichstag noch vor dem Landtage zusammentreten werde. — Sonntag fand unter Vorsitz des Legationsrath v. Kehler eine zahlreich besuchte Katholikenversammlung statt, die eine Adresse an den König annahm, in welcher der Schutz desselben für den bedrängten Papst angerufen wird. Der König „an der Spitze aller deutschen Heere befinde sich allein in einer Machtfülle, welche der Bedrängniß des Papstes Stillstand gebieten könne." Außerdem wird der König daran erinnert, daß er einer Katholikendeputation der Diöcesen Culm und Ermland die Zusage gemacht, daß es „das Bestreben seiner Regierung sein werde, den Ansprüchen der katholischen Unterthanen auf Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit des Oberhauptes unserer Kirche gerecht zu werden." Die Adresse soll hier eine Zeitlang zur Unterschrift ausliegen. Uebrigens scheint es auf eine allgemeine Agitation in dieser Richtung abgesehen, denn auch in den Westprovinzen tauchen plötzlich derartige Adressen auf. Ob die Herren wirklich im Ernste glauben, daß unsere deutschen Heere, wenn sie mit Frankreich fertig sind, eine Art neuen Kreuzzug gegen Italien unternehmen werden?

— Ueber das siegreiche Gefecht der badischen Brigade Degenfeldt bei St. Remy und Nompatelize schreibt man der „Fr. Ztg." aus Luneville vom 7. Oct.: Die Eroberung Straßburgs hat es endlich auch ermöglicht, einen entscheidenden Schlag gegen die Franc-tireurs auszuführen, welche namentlich die hiesige Gegend unsicher machten. In den letzten Tagen hatten sich dieselben in Raon an der Meurthe, einer Station an der Bahn von hier nach St. Dié, 6000 Mann stark, concentrirt und dachten, unter dem Commando eines Generals stehend, über hier nach Pfalzburg durchzudringen. Das ihnen gegenüberstehende Bataillon Sachsen mußte sich gestern von Baccurat nach St. Clement zurückziehen und Lüneville, wo nur ein Bataillon des 31. Landwehrregiments als Besatzung stand, schwebte in Gefahr, jeden Augenblick von den feindlichen Freicorps besetzt zu werden. Zur rechten Zeit rückte jedoch von Straßburg eine Brigade durch die Vogesen heran, während gleichzeitig auch über Saarburg mehrere Regimenter den Feinden entgegenzogen. Gestern Abend kam es bei Raon zum Zusammenstoß, der mit gänzlicher Auflösung des Corps endigte.

— Der des Ehrenwortsbruches von der „Nordd. Allg. Ztg." beschuldigte französische General Ducrot läßt in Brüsseler Journalen die Erklärung veröffentlichen, er habe sich geweigert, die Verpflichtung zu übernehmen, nicht mehr während der Dauer des Krieges zu dienen; er wurde, schreibt er, nach Pont à Mousson transportirt; dort gelang es ihm, seinen Wächtern zu entwischen. Er kam durch die preußischen Linien und erreichte Paris, wo er die dringliche Pflicht eines Soldaten und Bürgers erfülle. — Der Gen. Felix Douay stellt in einer Zuschrift an die „K. Z." entschieden in Abrede, daß er die ihm zugeschriebene Aeußerung gethan, die Franzosen würden die Preußen en salade verspeisen.

— Das „Journal de Bruxelles" veröffentlicht unter aller Reserve ein Schreiben, wonach zwischen Deutschland und Napoleon unter Betheiligung Rußlands und Oesterreichs Unterhandlungen eingeleitet sind, um nach Einnahme von Paris, wenn dort die Regierungsgewalt einer Partei zufiele, die einer der genannten Mächte nicht zusagt, Napoleon zurückzuführen. (!) Auch würde der Papst wieder restaurirt. (!!) (Wahrscheinlich läßt sich das „J. d. B." nur dazu benutzen, napoleonische Wünsche und Pläne unter einer etwas vornehmeren Firma unter die Leute zu bringen.)

— Unsere Leser werden sich erinnern, wie in dem ersten Berichte über die Schlacht bei Beaumont-Sedan die Notiz durch alle Zeitungen ging, wie Lieutenant v. Henslein vom 6. bayer. Chevauxlegers-Regiment vermöge eines äußerst angestrengten Rittes den bereits kämpfenden Truppen die Nachricht herannahenden Succurses brachte und dadurch die stark engagirten Kämpfer zu neuem Aushalten anspornte. — Dieser Parforce-Ritt sollte, wie die „N. W. Ztg." mittheilt, der Nagel zu dem Sarge dieses wackeren Reiteroffizieres werden. Derselbe zog ihm eine Lungenentzündung zu, welcher der Brave erlegen ist; dieser Tage traf in Bayreuth das treue Roß, sowie die Equipage des Verschiedenen ein.

— Höchst interessant ist folgender kleine Moment aus dem Vorpostendienst vor Paris, den Wachenhusen mittheilt. Eine Jäger-Patrouille vom 5. Bataillon geht diesseits der Seine. Plötzlich ruft es von drüben aus einer französischen Patrouille über den Fluß herüber in deutscher Sprache mit sächsischem Accent: „Seid Ihr nicht Jäger?" „Ja!" ist die Antwort. „Ist bei Euch nicht ein Gefreiter Klemke?" „Ja wohl! Bei der 3. Compagnie!" „Das ist mein Bruder! Sagt ihm doch, daß ich gezwungen worden, Soldat zu werden! Könnt Ihr uns nicht herüber holen? Wir sind hier viele Deutsche, die nur darauf warten, daß Ihr kommt und uns holt!" — Zur Erklärung fügt W. hinzu, daß dieser vermeintliche Franzose ein deutscher Schlossergeselle ist, der in Paris Arbeit gefunden und zwangsweise eingekleidet ward. Durch Gefangene ist diese Manier, Fremde zu Soldaten zu pressen, übrigens mehrfach bestätigt worden.

Celle, 9. Oct. [In der Denkmals-Angelegenheit] hat das Gericht erster Instanz nach der „Ztg. f. Nordd." vor einigen Tagen erkannt, daß der angeklagte Militärfiscus den „Platz im Kreise" zu räumen und dem Kläger Schaden und Prozeßkosten zu erstatten habe.

Karlsruhe, 7. Oct. Der Befehl über die zum neugebildeten 14. Armeecorps gehörende badische Division ist an Stelle des immer noch unpäßlichen Generals v. Beyer auf Kriegsdauer an den preußischen General v. Glümer übertragen worden. Derselbe hat sein Commando bereits angetreten.

England. London, 8. October. Peter Bonaparte ist gestern von Ostende kommend hier angelangt. — Die Regierung wird ein Bataillon Marine-Infanterie nach Japan schicken und ihre Seekräfte dort und in den chinesischen Gewässern verstärken mit Bezug auf die feindlichen Gesinnungen gegen die Europäer, welche sich in Tientsie und anderswo kundgegeben. — Das anglo-amerikanische Kabel von 1866 ist 70 M. von Newfoundland gebrochen. Eine wesentliche Störung im Betriebe tritt dadurch nicht ein, da nach Vereinigung der französischen und englischen Kabelgesellschaft noch zwei Linien dem Publikum offen stehen.

Frankreich. Tours, 9. Oct. Ueber die Ereignisse in Paris vom 30. Sept. bis 7. Oct. veröffentlicht die Regierung ein Resumé, das wenig Neues enthält. Das „Journal off." veröffentlicht folgendes: Am 1. Oct.: Ein Dekret verfügt die Abschaffung der ministeriellen Preßabtheilung und die Errichtung eines „Bureau für Publizität" unter der persönlichen Leitung Gambetta's. — Am 2. d.: Die Zahl der in Paris befindlichen Nationalgarden beträgt 280,000, der Mobilgarden 90,000 und der Franc-tireurs 20,000 Mann. An alle diese sind Gewehre vertheilt. — Am 6. d. Proclamation, in welcher an die patriotischen und republikanischen Gefühle der Bewohner appellirt und die Bevölkerung aufgefordert wird, den bewaffneten Demonstrationen ein Ende zu machen, welche sich gestern zum zweiten Male seit vierzehn Tagen wiederholten. Durch derartige Demonstrationen begehe man das schwere Unrecht, den Schein eines Aufstandes zu erregen. „Der Feind weiß, daß jeder Sturm auf die Enceinte unmöglich sei, er hofft daher nur noch auf unsere Uneinigkeit. Unsere oberste Pflicht ist es daher, selbst den Schein einer solchen zu vermeiden." — Endlich am 7. Oct.: Proclamation der Regierung, durch welche Paris von der Organisation der Streitkräfte in den Departements in Kenntniß gesetzt wird. Schon seien zwei neue Armeen, jede von beiläufig 80,000 Mann formirt; eine dritte werde aus Linientruppen, Freiwilligen und Mobilgarden gebildet. In den vom Feinde nicht besetzten Departements stehen 36 Feldbatterien von gezogenen Zwölf-, Acht- und Vierpfündern zur Verfügung. Eine beträchtliche Anzahl gezogener vierpfündiger Kanonen sammt Laffetten, zahlreiches Material und Gewehre wären außerdem vorhanden. Wöchentlich würden 4—5 Mill. Patronen angefertigt. Ein Erlaß setzt den Preis des Rindfleisches bis zum 13. November auf 2 Fr. per Kilogramm fest. In einer chemischen Fabrik in der Rue de Javal fand eine Explosion statt, Todte und Verwundete wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen, jedoch wurde die Zahl derselben übertrieben angegeben. (W. T.)

— Die aus Tours eingetroffene neueste Nummer des „Constitutionnel" spricht sich sehr entmuthigt über die Lage der Dinge aus. Das Blatt bedauert lebhaft die Fortdauer von Tendenzen, welche die Regierungsgewalt zersetzen. Durch dieselben sei in die Regierung Entmuthigung und Zügellosigkeit eingerissen, welche zusammenfällt mit einem vollständigen Mangel an Disziplin in der Armee. Weiter heißt es, wo sind denn Arme, um die angekauften Gewehre zu handhaben, wo sind Kanonen, wo sind die beiden Ersatzarmeen, welche längst hätten nach Straßburg und Paris geschickt werden müssen. Das ganze Land hat angesichts dieser Situation den einen sehnlichsten Wunsch, daß schleunigst eine Aenderung eintrete, und daß man nicht länger unter dem Vorwande der Nationalvertheidigung Frankreich vernichte und die Anarchie mehr und mehr wachsen lasse. — Das legitimistische Journal „Union" berichtet ausführlich über Versuche zu Unordnungen, die in Nantes stattgefunden haben. Der Präfekt hatte dieselben dadurch hervorgerufen, daß er den Zusammentritt des Generalraths verhindern wollte. — „Gacette de France" berichtet aus Auxerre, daß die dort herrschende Partei der rothen Republikaner den General de Kersolan habe verhaften lassen. Die Mitglieder der „Internationalen" hätten alsdann versucht, entsprechend dem Lyoner Vorbilde, eine Commune einzurichten.

Italien. Turin, 10. Oct. Die Grenze gegen Frankreich wird stark besetzt werden, die Stadt Ventimiglia (in der Nähe der französisch-sardinischen Grenze) wird armirt, auch die Armirung von Alexandrien ist angeordnet und hat begonnen. (B. B.-Z.)

Spanien. Madrid, 7. Oct. Dom Fernando von Portugal (der Vater des Königs) hat neuerdings Anträge Prim's in Bezug auf die Annahme der spanischen Krone nicht so unbedingt wie seither zurückgewiesen, und es wird über den Gegenstand verhandelt. Man schreibt die Aenderung in der Anschauung des Königs Ferdinand dem Einflusse der preußischen Diplomatie und von dieser Seite gebotenen Garantien zu. — Der preußische Gesandte hat gegen die Bildung einer spanischen Legion zum Dienst Frankreichs protestirt.

Griechenland. Athen, 1. Oct Die Grenzprovinzen sind durch eingebrochene Räuberbanden wieder unsicher gemacht.

Amerika. Die Hudsonbai-Gesellschaft wird demnächst das Oregon-Gebiet gegen eine Zahlung von 200,000 L. an die Vereinigten Staaten abtreten.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Colbergermünde, 11. Oct. Heute Vormittag, 10 Uhr, strandete auf der Westmoole der Dampfer „Colberg", Capitain Streeck, von Danzig nach Stettin mit Roggenladung bestimmt; Mannschaft und Passagiere, auch Kinder sind gerettet.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Tours, 11. October. (Amtlich.) Aus Orleans, 10. October, Abends 9 Uhr, meldet der Commandirende des 15. französischen Armeecorps, Artenay, woselbst die Bri-

---

doch ein unbeschreiblich linkisches Gefühl von Unbehaglichkeit. Diese Erscheinungen passen nicht recht in die Staffage eines Kriegsschauplatzes.

Stadt-Theater.

*** Fräulein Delia begann gestern ihr Gastspiel als Lorle in „Dorf und Stadt." Die Künstlerin hatte den großen Beifall bei ihrer früheren Anwesenheit in unserer Stadt fast ausschließlich auf dem Gebiet des modernen Lustspiels geerntet, für das ihre ganze Individualität so wohl geeignet erscheint. Um so überraschender war, was sie gestern in einer ganz anderen Sphäre leistete. Vor Allem imponirte die vollkommene Abgeschlossenheit und Einheit der Characterdarstellung. Der allgemeinen Anlage des Characters entsprechend, war Alles bis in's Kleinste sorgfältig durchgeführt, nirgends eine Lücke, die der glücklichen Natur oder der Eingebung des Augenblicks auszufüllen überlassen war. Der treuherzige Grundton des Lorle, den Fräulein Delia so überzeugend und rührend gleich in den ersten Scenen anzuschlagen wußte, klang auch in den folgenden durch allen Wechsel der Stimmung bestimmend hindurch. Und ebenso wurde das Spiel gehalten. Die wohlüberlegte Ausarbeitung der Details trat aber nirgend der Freiheit der Darstellung entgegen, sie lieferte vielmehr nur das Material, mit welchem die ganze Gestalt, von innen heraus naturwahr und lebenswarm geschaffen, äußerlich entsprechend ausgestattet wurde. Es bedarf kaum noch der Bemerkung, daß Frl. Delia auch den Dialect vollständig beherrschte und doch zugleich überall klar verständlich war. Die Art ihrer Diction ist ganz besonders lobenswerth; bei der leicht und natürlich fließenden Rede fehlt nirgend die gerade der Empfindung und dem Verständniß angemessene Färbung und Betonung. Das Publikum begrüßte den Gast nach jeder Scene mit reichem Beifall. Herr Knorr führte den Charakter des Lindenwirths in seiner derben Bravheit und Herzlichkeit sehr gut durch. Fr. Müller secundirte bestens als Bärble, Hr. Resemann war als Maler Reinhard völlig auf seinem Platz und auch Fr. Friedenberg (Ida), Hr. Türschmann (Reichenmeyer), Hr. Beckmann (Fürst) und Hr. Präger (Balder) thaten nach Kräften das Ihrige, so daß die gesammte Vorstellung einen durchaus günstigen Eindruck machte.

gade Longerue und einige Jäger-Compagnien standen, wurde um 9½ Uhr Morgens vom Feinde besetzt. General Reyan eilte mit 5 Regimentern, 4 Bataillonen und 1 achtpfündigen Batterie herbei. Der Kampf dauerte bis 2½ Uhr Nachmittags. Unsere Truppen wurden in ein Gehölz zurückgeworfen, welches sie jetzt noch besetzt halten und jedenfalls halten werden.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Versailles, 11. October. (Officiell.) **Ein gemischtes Corps aus Truppen der Armee des Kronprinzen von Preußen unter dem bayerischen General v. d. Tann hat am 10. October einen Theil der Loire-Armee bei Orleans geschlagen, 1000 Gefangene gemacht und 3 Geschütze erobert. Der Feind ist in regelloser Flucht. v. Gottberg.**

(Vergleiche oben Depesche aus Tours.

Danzig, den 11. October.

* Das General-Postamt macht bekannt, daß in Folge der militärischen Operationen vor Paris von jetzt recommandirte Briefe nicht mehr zur Postbeförderung angenommen werden. Gewöhnliche Briefe 2c. nach Paris könnten zur Zeit zwar noch auf dem Wege über Belgien den französischen Posten überliefert werden, es sei jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht darauf zu rechnen, daß die Briefe 2c. nach Paris gelangen. Auf ausdrückliches Verlangen können die Briefe 2c. auch über England nach Frankreich, insbesondere nach den an der Westküste belegenen Hafenstädten befördert werden.

* Die Bark „Pillau", Capt. A. Liedte, ist von Newyork mit 2970 Faß Petroleum hier angekommen und wird am neuen Zoll-Schuppen der Eisenbahn angelegt werden.

* Heute gegen Mittag stürzte der durch den Umbau des ehem. Franziskanerklosters freigestellte westliche Giebel in Folge des starken Windes ein. Leider sind dabei 3 Arbeiter verunglückt; 2 wurden sofort getödtet und 1 ist so schwer verwundet, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Die drei Verunglückten sind Familienväter.

⁑ Im Handwerker-Verein sprach gestern Hr. Lehrer Engler über ein culturgeschichtliches Thema. Hr. F. W. Krüger erklärte hierauf das Verfahren bei Legung des Dückers durch die Weichsel. Die Theilnehmer an der allg. Vereins-Fortbildungsschule haben sich am künften Sonntage, Vorm. 10 Uhr, in der rechtstädt. Knabenschule zur Einrichtung der Unterrichtscurse einzufinden. Am nächsten Sonntage soll der erste Familienabend stattfinden, zu dem auch Gäste Zutritt haben. Hr. Dr. Mannhardt wird aus Fritz Reuter vortragen: „Ut de Franzosentid."

* In der Generalversammlung des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen am 8. d. wurde der Cassenbericht für das letzte Quartal erstattet. Nach demselben beträgt das Vereinsvermögen 159 Rf. 7 Pf., das der Kranken- und Begräbnißkasse 190 Rf. 13 Sgr. 7 Pf., das der Invalidenkasse 141 Rf., in Summa 490 Rf. 14 Sgr. 2 Pf. Die Zahl der Mitglieder ist 176, davon gehören 96 der Invalidenkasse an. Die Fortbildungsschule beginnt den Unterricht am 18. Oct. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die HH. Arbeitgeber ihren Gehilfen, welche daran Theil nehmen wollen, die dazu nöthige Zeit gönnen. Für 19 Kinder, deren Väter zu den Fahnen eingezogen sind, werden seit Beginn des Krieges monatlich je 15 Sgr. gezahlt; außerdem haben sich mehrere Mitglieder erboten, passende Gegenstände einzuliefern, welche zu gleichen Unterstützungszwecken verloost werden sollen. Mit Bedauern wurde die Mittheilung aufgenommen, daß mehreren wirklich bedürftigen Frauen, deren Männer im Felde stehen, die Unterstützung aus der Communalkasse vorenthalten wird, da die betr. Commission die Bedürfnißfrage verneint.

* [Gerichtsverhandlung am 10. October.] 1) 85 Personen wurden wegen Verlassens der Königl. preußischen Lande ohne Consens, um sich dem Eintritt in das stehende Heer zu entziehen, in contumaciam zu 50 Rf. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt. 2) Die Arbeiter Friedrich Patschull und Otto Ferdinand Nowitzki von hier haben geständlich dem Kaufmann Kickebusch Kleidungsstücke gestohlen, welche an seiner Ladenthür aushingen. Dafür erhielten im wiederholten Rückfalle P. 2½, N. 2 Jahre Zuchthaus und Polizei-Aufsicht. 3) Der Arbeiter Peter Segler in Neufahrwasser wurde von der Anklage, eine Kiste Cigarren, welche zu den, während der Feuersnoth bei Boldt geflüchteten Sachen gehörte, freigesprochen, dagegen auf Grund seiner eigenen Behauptung, die qu. Kiste gefunden und dennoch zum Kaufe angeboten zu haben, wegen versuchter Unterschlagung mit 3 Tagen Gefängniß gestraft.

Königsberg, 11. Oct. Sonntag sah man hier das erste Eiserne Kreuz, welches die Brust eines in der vorhergegangenen Nacht heimgekehrten Kriegers zierte. Es ist dies Herr Postexpedient Claaß, welcher von der zuständigen Behörde reclamirt ist, um alsbald hier beim Hofpostamt in Dienst zu treten, da die Arbeiten sich so anhäufen, daß sie mit der in letzter Zeit verminderten Zahl von Beamten kaum mehr zu bewältigen sind. Ueber das Feuer, welches im Dorfe Servigny, ¾ Meile vor Metz, in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. sechs Häuser in Asche legte, berichtet Herr Cl., daß bei dieser Gelegenheit er sowohl wie der größte Theil der 10. Compagnie des Grenadier-Regiments Kronprinz ihr Leben eingebüßt hätten, wenn nicht einer seiner Leute noch so zu rechter Zeit erwacht wäre, daß sie nur noch Zeit hatten, aus den Fenstern herauszuspringen. Der Maire des Dorfes, der jener ruchlosen Brandstiftung überwiesen wurde, sollte den Tag nach seiner Abreise erschossen werden. — Auch einer der academischen Mitbürger unserer Albertina, der einjährige Freiwillige stud. jur. Toop, Sohn des verstorbenen Pfarrers, hat das Eiserne Kreuz errungen und ist zugleich zum Lohne für seine entschlossene Waffenthat zum Seconde-Lieutenant befördert. Prinz Friedrich Carl drückte dem Jünglinge bei Ueberreichung des Ordens die tapfere Hand.

— Nach der Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums vom 7. October ist in Königsberg die Pocken-Epidemie ausgebrochen und es wird in Folge dessen, am Schlusse jener Bekanntmachung auch an diejenigen, die sich schon vor längerer Zeit, wenn auch mit Erfolg haben impfen lassen, die Mahnung gerichtet, das nochmals zu thun. (K. H. Z.)

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 10 Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 95½. Creditactien 241½, Staatsbahn 363¾, Lombarden 164¼. Stille.

Hamburg, 10. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Term. behauptet. Roggen loco matt, auf Term. still. Weizen pr Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146½ Br., 145½ Gd., pr Oct-Nov. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144½ Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144½ Gd. — Roggen pr October 101 Br., 100 Gd., pr October-November 100 Br., 99 Gd., pr November-December 100 Br., 99 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fester, loco 29½, pr October 29½, pr Mai 27¾. — Spiritus flau, loco und pr October 19, pr November 19. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14¼ Br., 14 Gd., pr October 14 Gd., pr November-December 14¼ Gd. — Wetter kühl.

Amsterdam, 10. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr October 177½, pr März 188½. Raps loco 80. Rüböl loco 43½, pr Herbst 43⅜, pr Mai 42¾.

Amsterdam, 10. October. Die niederländische Bank hat heute Nachmittag den Discont von 4½ auf 4 % herabgesetzt.

London, 10. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl fest, Preise gegen vergangenen Montag unverändert. Hafer seit Montag ½—1s höher. — Die Getreide-Zufuhren vom 1. bis 7. October betrugen: englischer Weizen 9590, fremder 29,271, englische Gerste 3164, fremde 2054, englische Malzgerste 8715, englischer Hafer 1940, fremder 25,820 Quarters. Englisches Mehl 20,774 Sack, fremdes 994 Sack und 17,300 Faß.

Antwerpen, 10. Octbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 31¼. Roggen fest, französischer 21¾. Hafer behauptet. Gerste flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und October 52 bez., 52½ Br., pr November 52½ Br., pr December 53 Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Octbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ matte Tendenz, unveränderte Preise.

loco alter und vorjähriger 63—70 Rf. Br., 63 Rf. bez.,

frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rf. 66—70 Br.	59½—68 Rf. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—69 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—67 „	
bunt	125—128℔	„ 61—65 „	
roth	126—133℔	„ 60—65 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—59 „	

Roggen pr Tonne von 2000℔ nur Consumtionsgeschäft zu nachgebenden Preisen, loco 120/21 — 121/22℔ 42½—43 Rf. bez., alter 120℔ 40½ Rf. bez.

Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 46 Rf. Br., 45 Rf. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 110 bis 113℔ 44—45 Rf. bez.

Erbsen pr To. von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 44 Rf. bez

Wicken pr Tonne von 2000℔ loco alte 38—40 Rf. bez.

Kleesaat pr 200℔ loco weiß 16 Rf. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. October. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, träger Markt zu ziemlich unveränderten Preisen, bezahlt für bunt, gutbunt, hellbunt und glasig 120/123 bis 129/131℔ von 60/62 bis 67/68 Rf. pr 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔ von 41—44⅜ Rf. pr 2000℔.

Gerste, kleine 102℔ 40 Rf., große 113℔ 45 Rf. pr 2000℔.

Erbsen, Futter- weich, 40 Rf., Kochwaare 43 Rf., extra fein 45 Rf. pr 2000℔.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Weißes Klee 16 Rf. pr Ctr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch und unfreundlich. Wind; West. — Weizen loco fand heute nur sehr schwerfällige Kauflust, und allein beste Qualität konnte sich im Preise voll behaupten, während mittlere und abfallende Waare eher etwas billiger abgegeben werden mußte; die Londoner Depeschen brachten vom gestrigen Markte keine Verkäufe und nur wenige, zu unseren gegenwärtigen Preisen unausführbare Gebote. Neben 135 Tonnen alten hellbunten Weizen aber besetzt, 122/3 und 124/5℔ schwer, welche 63 Rf. brachten, sind an unserem heutigen Markte 95 Tonnen frischer, im Ganzen 230 Tonnen Weizen verkauft worden und ist bezahlt für frisch Sommer 126℔ 59½, für 125℔ besseren 62 Rf., für roth Winter mit Bezug 135℔ 61 Rf., für bunt 118/9℔ 55 Rf., 123/4, 126℔ 62⅝ Rf., hellbunt 121℔ 62 Rf., 125, 125/6℔ 64 Rf., besserer 126℔, 127℔ 66½, hochbunt glasig 128, 128/9℔ 67½, 68, für 130/1℔ 68 Rf. für weiß 128℔ 67 Rf. pr Tonne. Termine geschäftslos.

Roggen loco schwer verkäuflich, besonders im höheren Gewicht. Nur Consumenten sind Käufer. Verkauft wurden 50 Tonnen. Bezahlt alt 120℔ 40½ Rf., frisch 120, 121℔ 42½ Rf., 121/2℔ 43 Rf. pr Tonne. Termine nicht gehandelt. 122℔ April-Mai 46 Rf. Br., 45 Rf. Gd. — Gerste loco fest, große 110℔ 44 Rf., 113℔ 45 Rf. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, frische Kochbrachten 44 Rf., feuchte 40 Rf. pr Tonne. — Wicken loco mit Hafer besetzt 38 Rf., bessere 40 Rf. pr Tonne. — Kleesaat loco weiße zu 16 Rf. pr 100℔ verkauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 10. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest, loco hochbunter pr 2000℔ 127℔ 62¾ Rf. bez., 131 ℔ 66¾ Rf. bez., 133℔ 65⅞ Rf. bez., bunter pr 2000℔ 119℔ 51 Rf. bez., 124℔ 58⅜ Rf. bez., 129℔ 63½ Rf. bez., 129/30℔ 61¼ Rf. bez., rother pr 2000℔ 125/26℔ 58⅜ Rf. bez., 129℔ 63¼ Rf. bez, 130℔ 62¾, 63¼ Rf. bez. — Roggen loco und Termine fest und etwas höher, loco pr 2000℔ 119/20℔ 40 Rf. bez., 121℔ 41⅜ Rf. bez., 122/23℔ 42, 42½ Rf. bez., 123/24℔ 43 Rf. bez., 125/26℔ 44¼ Rf. bez., 126/27℔ 43⅞ Rf. bez., 127℔ 43¾ Rf. bez., 128/29℔ 45 Rf. bez., russischer 118/19℔ 39⅜ Rf. bez., pr October pr 2000℔ 42 Rf. Br., 41½ Rf. Gd., pr Octbr.-Novbr. pr 2000℔ 42 Rf. Br., 41½ Rf. Gd., pr Nov.-Decbr. 42 Rf. Br., 41½ Rf. Gd., pr Frühjahr 1871 pr 2000℔ 45 Rf. Br., 44½ Rf. Gd., 45 Rf. bez. — Gerste feine gut beachtet, loco große, pr 2000℔ 37, 37½—42½ Rf. bez., kleine pr 2000℔ 41—43¾ Rf. bez. — Hafer loco fest, Termine höher, loco pr 2000℔ 34½—36 Rf. bez., pr Oct. pr 2000℔ 39 Rf. Br., pr Frühjahr 1871 pr 2000℔ 42½ Rf. Br., 41¼ Rf. Gd. — Erbsen loco weiße pr 2000℔ 39½—41½ Rf. bez., graue pr 2000℔ 49⅝—52 Rf. bez., grüne pr 2000℔ 37—45 Rf. Br. — Bohnen loco pr 2000℔ 46⅞ Rf. bez. — Wicken loco pr 2000℔ 39½—40⅞ Rf. bez. — Buchweizen loco pr 2000℔ 38—44 Rf. Br. — Leinsaat zu unveränderten Preisen rege Kauflust, loco feine pr 2000℔ 72½—79 Rf. bez., mittel pr 2000℔ 66—68⅞ Rf. bez., ordinaire pr 2000℔ 42—55 Rf. Br. — Rübsen sehr still, loco pr 2000℔ 96⅞—106½ Rf. bez., Raps 106½ Rf. bez., October pr 2000℔ 108 Rf. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe pr 200℔ 20—28 Rf. Br., weiße pr 200℔ 28—36 Rf. Br. — Thymotheum matt, loco pr 200℔ 10—14 Rf. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr 200℔ 24 Rf. Br. — Rüböl loco ohne Faß 200℔ 26 Rf. Br. — Leinkuchen loco pr 100℔ 70—75 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr 100℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 15½ Rf. Gd., 15½ Rf. bez., Octbr. ohne Faß 15 Rf. Gd., 15½ Rf. bez., Novbr. ohne Faß 15 Rf. Gd., 15 Rf. bez., Novbr.-April ohne Faß 14½ Rf. Gd.

Berlin, 10. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 66—78 Rf. nach Qual., pr Oct. 73—74 Rf. bz., pr Oct.-Nov. 71—70⅞—71 Rf. bz., Nov.-Dec. 70 Rf. bz., April-Mai 71½—71⅞ Rf. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 46—49 Rf. bz., pr Oct. 47⅜—47¾—47½ Rf. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 47¾—48—47⅞ Rf. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 40—50 Rf. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 20—29½ Rf. nach Qual., 21—28 Rf. bz., pr Oct. 26½ Rf. bz., pr Oct.-Nov. do. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 54—64 Rf. nach Qualität, Futterwaare 47—52 Rf. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅜ Rf. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14½ Rf., pr Oct. 14 1/12-5/24-⅛ Rf. bz. Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16 Rf. 8 Sgr. bez., pr Oct. 16 Rf. 5 Sgr. bis 15 Rf. 29 Sgr. bis 16 Rf. bz., pr Oct.-Nov. 16 Rf. 3 Sgr. bis 15 Rf. 29 Sgr. bis 16 Rf. bz., Nov.-Dec. 16 Rf. 2 Sgr. bis 16 Rf. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5½—4 11/12 Rf., Nr. 0 u. 1 4½—4¾ Rf., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rf., Nr. 0 u. 1 3 11/24—3⅓ Rf. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr unversteuert incl. Sack pr Octbr. 3 Rf. 17¼—17¾ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rf. 16⅞ Sgr. Br., Nov.-Dec. 3 Rf. 16½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅞ Rf., pr Oct. 7⅞ Rf. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do.

Butter 2c.

Berlin, 8. October. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine u. feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rf., do. Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 Rf. Diverse Sorten Pächter- und Amtsbutter 9½—10½ Sgr. pr ℔. Pommersche 27—26, 27—29 Rf., Netzbrücher, Niederunger 27—28 Rf., Preußische 29—31 Rf., Littauer 29—31½ Rf., Schlesische 28—31 Rf., Galizische 25—26 Rf., Bayerische 28—31 Rf., do. Schmelzbutter 30—33 Rf. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 24½ Rf., do. transito 22½ Rf. pr Ctr. — Neues schlesisches Pflaumenmus 5 bis 5½ Rf. pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. October. Wind: SSW.

Angekommen: Lietke, Pillau, Newyork, Petroleum. — Gollin, Robert, Stettin, Güter. — Peters, Paul, Greifswald, bestimmt nach Rügenwalde.

Den 11. October. Wind: SW.

Angekommen: Hansen, Fredrikshaab, Copenhagen, Schmelzeisen. — Müntz, Carl Otto, Stettin, Steine.

Gesegelt: Larsen, Enigheden, Königsberg, Heringe. — Jennesson, Hull (SD.), Antwerpen, Getreide.

Von der Rhede eingekommen: Kwint, Dina Adrianne.

Retournirt: Volwers, Amandus. Lemke, der junge Prinz.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	325,90	+10,6	SSW., mäßig, bewölkt, Regen.
11	8	325,96	5,9	WSW., stark, durchbrochen u. regnig.
	12	328,04	5,8	W., stark mit Wind- u. Regenböen

Berliner Fondsbörse vom 10. Oct.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	100½ B
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118⅜ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	195 G
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	213½ bz
Berlin-Stettin	9½	4	131⅞ bz u G
Böhm. Westbahn	7½	5	97½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 3/16	4	134⅜ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅗	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	184 G
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	135 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84⅞ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	92½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	166 G
do. Litt. B.	13½	3½	152 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	207½-8-7¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65½-66 bz u G
Rheinische	7⅛	4	112⅞ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	24½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	88⅛ B
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südöstr. Bahnen	5	5	94½-4¼-94 bz
Thüringer	8⅞	4	132½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84 bz
Kursk-Kiew	5	83¾ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133⅞ bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139¼ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz.
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	107 G
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit- "	16 1/9	5	137½-¾-½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102⅞ G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	151¾ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	100 G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	90¾ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97⅜ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	99½ bz
do. consolidirte	4½	92 bz
do. 54, 55	4½	91⅞ bz
do. 1859	4½	91⅞ bz
do. 1856	4½	91⅞ bz
do. 1867	4½	91⅞ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schuldsch.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101¼ bz
do. do.	4½	91½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 B
do. neue	4	80⅝ bz
Berliner Anleihe	4½	87½ et bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. "	4	83 G
do. "	5	96⅞ G
Pommersche "	3½	72 G
do. "	4	82½ bz
Westpr. rittersch.	3½	72 bz
do. do.	4	77⅞ bz
do. do.	4½	86 G
do. II. Serie	5	96¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 G
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87 bz u B
Pommer. "	4	87 bz
Posensche "	4	84 bz
Preußische "	4	87 G
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32¾ bz
Braunschw. 20-Rf.-L.	—	17⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43⅛ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	84¾ bz
do. 1860r Loose	5	74¼ bz
do. 1864r Loose	—	61 et bz u G
Rumänier	8	89½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59½-7½-8½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	86½ G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110⅝ bz
do. do. 1866r	5	109¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ bz u G
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68⅝ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68½ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 bz
Americ. rückz. 1882	6	96⅛ bz

Wechsel-Cours vom 9. Oct.

Amsterdam kurz	4½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅜ bz
Hamburg kurz	3	150⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83¼ G
do. 3 Mon.	7	82⅞ G
Warschau 8 Tage	7	76 B
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ G
" ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111⅞ G
Oesterr. Bkn. 81⅞ bz	Sov. 6 23¾ B
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ G
Russ. do. 75⅝ bz	Gld ℔ 464½ b
Dollars 1 12 G	Slb. 29 26 b

Allgemeiner Gewerbeverein.
Donnerstag, 13. October 1870, Eröffnung der regelmäßigen Versammlung durch den Vorsitzenden.
Kriegsbetrachtungen.
Mittheilungen vom Kriegsschauplatze.
Der Vorstand. (5015)

Verein junger Kaufleute.
Freitag, den 13. huj., Abends 8 Uhr,
Versammlung.
Die wöchentlichen **Versammlungen** finden von jetzt ab an jedem **Freitage** statt.
Der Vorstand. (5017)

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 12. October 1870. (Ab. susp.)
Zweites Gastspiel des Frl. **Hermine Delia** vom Stadttheater zu Leipzig **Der beste Ton.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Töpfer. Vorher: **Mit der Feder.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.